

## **KAB Hüls fördert Genossenschaftsbewegung auf Madagaskar**

Manao ahoana - Guten Tag - so begrüßten auf Madagassisch die drei Experten der KAB: Andris Gulbins, Irene Poque und Rüdiger Ziesemann am Dienstagabend im Heinrich Joeppen Haus ihre Gäste. Seit mehr als 20 Jahren pflegt die KAB Aachen eine Partnerschaft mit der IRAY AINA, dies ist der madagassische Name der KAB Bewegung auf der Insel. Die drei Mitglieder des KAB Arbeitskreises Madagaskar hatten im November des vergangenen Jahres eine zehntägige Reise auf den Inselstaat unternommen und sich unter anderem über die sinnvolle Verwendung der dorthin geschickten Spenden informiert.

Ein Aufenthalt auf Madagaskar ist nach Meinung unserer Reisenden eine ständige Begegnung mit dem Elend der Menschen und einer bisher ausweglosen Armut. 85 % der Inseleinwohner haben täglich ein Einkommen von nur 1,80 Euro. Rund 90 % von diesem Einkommen wird für Essen ausgegeben. Besonders für Bauern und Arbeiter sowie für alleinstehende Frauen ist es oft sehr schwierig, ihre Familie zu ernähren oder das Schulgeld für ihre Kinder aufzubringen. Ein weiteres Problem auf Madagaskar ist auch die hohe Verschuldung. Viele Menschen leihen sich aus Verzweiflung Geld zu Wucherzinsen (von bis zu 300 % p.a.).



*Andris Gulbins, Irene Poque und Rüdiger Ziesemann, hier mit KAB Vorsitzendem Ralf Krudewig (re) berichten über ihre Madagaskarreise.*

Der erste Schritt zur Verbesserung der eigenen Lebenssituation dort, ist nach Meinung der KAB die Organisation in Gruppen. Seit dem Jahr 2006 arbeitet man mit einem genossenschaftlichen Gedanken. Die IRAY AINA hat seitdem rund 150 „Reisbanken“, das sind kleine genossenschaftliche Spargruppen, gegründet, die bis heute Mikrokredite vergeben. Die Menschen schließen sich also mit der KAB zu Gemeinschaften zusammen, die Reis, Nelken, Rohrzucker oder Vanille anbauen und verkaufen. Anteile der Ernte werden in den sogenannten Reisbanken eingelagert, um sich preiswertes Saatgut zu sichern oder Vorräte für die eigene Versorgung aufzubauen. Es werden Fischernetze hergestellt, Obst eingekocht, Messer produziert und Vieh gezüchtet. Mit dem Geld aus den Verkäufen der Arbeit können die Mikrokredite dann zurückbezahlt werden.

Aus Hülser Sicht ist das Projekt besonders bemerkenswert, da vor 125 Jahren im heutigen Hülser Rathaus eine ähnliche genossenschaftliche Organisation, die erste Vorgänger-Gründungsversammlung der heutigen Volksbank Krefeld stattfand. Damals kämpfte man in Hüls mit manchen Problemen, wie sie die Menschen heute auf Madagaskar auch haben. Wir von der Hülser KAB wünschen unseren Freunden auf Madagaskar für die Zukunft einen annähernd erfolgreichen Verlauf ihrer Aktivitäten, wie er bei unserer Volksbank zu sehen ist.



*Ca. 20 ZuhörerInnen folgend dem spannenden Bericht von Andris Gulbins,  
KAB Diözesanverband Aachen*

Wenn Sie weitere Informationen zu den Mikrokreditprojekten der KAB auf Madagaskar wünschen, rufen Sie uns gerne an Tel.: 0176/31183120 oder per Email an [Rene.Foehles@web.de](mailto:Rene.Foehles@web.de)

Ein Spendenkonto steht bereit unter Nummer:  
IBAN DE71 3205 0000 0055 0037 84. Ihre Spenden ermöglichen uns eine Fortsetzung und Erweiterung der Arbeit.